

# Wahre Zeit sofort an jedem Ort der Erde

## Wiesbadener konstruierte ein kleines Wunderwerk / Zeitmessung nachts im Tierkreisring

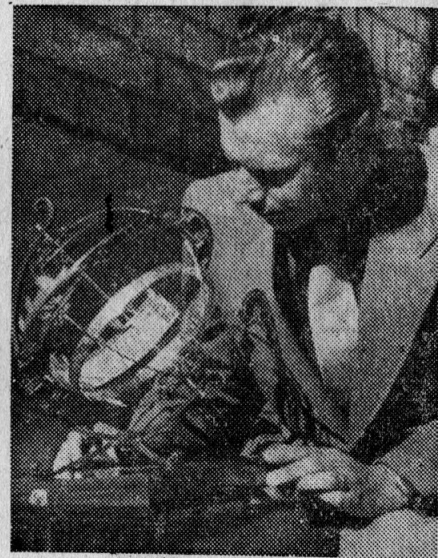
Der Wiesbadener Fachlehrer für Uhrmacherei an der Städtischen Berufs- und Berufsfachschule, Lothar M. Loske, Ingenieur, konstruierte eine Ringkugel, die nach dem Lauf der Sonne alle auf der Erde vorkommenden Zeiten erkennen läßt.

Es ist wirklich ein Wunderwerk aus glänzenden Metallbogen und seltsamen Ringen. Da läuft ein breiter Mittelreif mit den Zeichen des Tierkreises, da läuft ein Band mit Zahlenkolonnen und wieder dünne Ringe — alles rund und eine gedachte Kugel, die schräg im Raum zu schweben scheint. Was man damit alles machen kann, verblüfft den Laien zu völliger Sprachlosigkeit. Laßt einmal hören, was es ist: Wahre Ortszeit — Mittlere Ortszeit — Wahre Sonnenzeit des Normalzeitmeridians — Mittlere Zeit dieses Meridians (Standard-Zeit — Weltzeit — Polhöhe und Neigung der Erdachse — Stand der Sonne im Tierkreiszeichen, — uff, das also ist es.

Unglaublich, daß man so etwas überhaupt bauen kann. „Ich bezwecke damit keinen wirtschaftlichen Wert“, sagt der Erbauer, „sondern will nur beweisen, daß auch im Zeitalter der Atomtechnik man mittels einfacher astronomischer Vorgänge die Zeit bestimmen kann.“ Den

Zuhörer schwindelt es, denn die „einfachen astronomischen Vorgänge“ beziehen sich auf eine Rechenaufgabe, die von beträchtlichem Umfang ist. Einige hundert Rechenstunden waren nötig, und Lothar Loske hat manche Nacht geopfert, ehe er das fertige Werk vor sich stehen hatte. Die Zifferblätter wurden geätzt und mit farbigem Lack ausgelegt. Die Ringkugel selbst mißt nur 35 cm im Durchmesser, und auf einem Kupferreif (ein Zentimeter hoch) sind Landschaftsbilder angebracht: Badende in Hawaii, Fische in Alaska, Wolkenkratzer, Palmen, indische Tänzerinnen.

Mit dieser Uhr kann man von 6 bis 18 Uhr die Zeit messen — und zwar an jedem Ort der Erde haargenau, gleichgültig, wo man sich befindet. In der Nacht richtet man sich nach der Lage der Sternbilder im Tierkreisring. Die vielen Zifferblätter weisen Hunderte von kleinen Strichen und Kurven auf — verwirrend für den Nichtfachmann.



Der Wiesbadener Ingenieur Lothar M. Loske vor seinem kleinen Wunderwerk.

Fotos Scheffler